

# Schwachstellen erkennen und Stärken fördern

## Erfolgreicher Abschluss der „Stadtteilanalyse West“ – Projekt alter(n)sfreundliche Kommune geht weiter

Weinheim. (keke) Sie haben auf sechs Stadtteilbegehungen nicht nur kilometerweite Wege zurückgelegt, sondern damit zugleich Meilensteine gesetzt. Mehr als ein Jahr lang waren Mitarbeiter des Amtes für Soziales, Jugend, Familie und Senioren, Angehörige der Arbeitsgruppe Alter(n)sfreundliche Kommune sowie

Versorgung, dazu eine gezielte Netzwerkarbeit unter Einbeziehung sogenannter „Schlüsselpersonen“ vor Ort ergaben so ein Bild, mit dessen Hilfe es gelang, auch solche Personen anzusprechen, die mit herkömmlichen Programmen und Aktionen nicht erreicht werden konnten.

Aus all dem ist eine Empfehlung erwachsen, die der Stadt als

### Lange Wege zurückgelegt

„Fahrplan“ für weitere Verbesserungen dient, um die nachgefragten Anforderungen zu erfüllen, lobte Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner auf der Abschlussveranstaltung die

„handelnden Akteure“ Claus Hofmann („Der demografische Wandel macht auch vor Weinheim nicht halt“), Ute Schlieh („Netzwerke beginnen manchmal im eigenen Wohnzimmer“), Bettina Brandeis („In der Welt bleiben und sich nicht abhängen lassen“) sowie Rainer Steen

derer Bushaltestelle, deren Fahrpläne bei Dunkelheit nicht zu lesen sind, dort mit Rollstuhl oder Rollator kaum zu überwindende, weil nicht barrierefreie Bordsteine. Fehlende öffentliche Toiletten und „Ausruhegelegenheiten“ oder „Busfahrer, die zu schnell anfahren“ wurden gleichermaßen bemängelt und aufgelistet wie eine allgemein fehlende Sensibilisierung für die Bedürfnisse Älterer. Dass die

Schwachstellen, die zum einen den nachsendenden Herausforderungen des demografischen Wandels im Wege stehen, um anderen aber auch dem Auffinden vorhandener Stärken dienen, die Senioren möglichst lange ein selbstständiges Leben im Alter ermöglichen.

Kartografische Erfassungen von Bevölkerungsdaten einschließlich der infrastrukturellen und institutionellen

(„Generationenübergreifendes Zusammenleben will gestaltet sein“), Talkrunden mit Multiplikatoren und „Türöffnern“ wie Dieter Gerstner, Marianne Pfästerer, Fritz Weber, Andreas Kränzle, Ursula Noe, Christine Münch und Horst Post sowie die Auswertungen umfangreicher Interviews ergaben ein sich aus vielen Puzzleteilen zusammensetzendes Bild, an dessen Vollendung noch gearbeitet werden muss.

Hier eine Bushaltestelle, deren Fahrpläne bei Dunkelheit nicht zu lesen sind, dort mit Rollstuhl oder Rollator kaum zu überwindende, weil nicht barrierefreie Bordsteine. Fehlende öffentliche Toiletten und „Ausruhegelegenheiten“ oder „Busfahrer, die zu schnell anfahren“ wurden gleichermaßen bemängelt und aufgelistet wie eine allgemein fehlende Sensibilisierung für die Bedürfnisse Älterer. Dass die

Handlungsempfehlungen bei den betreffenden Stellen ankommen, bewiesene Fotodokumentationen an zahlreichen Stellwänden. Als weitere Konsequenz für die Weststadt hat das „Amt 50“ für Soziales, Jugend, Familie und Senioren unter der Leitung von Claus Hofmann einen Flyer mit Angeboten für Senioren erarbeitet. Erhältlich bei Apotheken, Ärzten, Kirchen und Besuchsdiensten soll auch er möglichst viele Senioren „zur Aktiv sein und Aktiv bleiben“ animieren.

Cordula Rau (TSG Weinheim) lockerte mit sportlichen Übungen im Rahmen einer „aktiven Bewegungspause“ auf. Die Weststadtsänger unter der Leitung von Musikdirektor Volker Schneider machten die Veranstaltung „musikalisch rund“. Azubis der Stadt sorgten mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl der Gäste. Von denen viele – wie er wünscht und erhofft – neue Bekanntschaften für Nachfolgetreffen knüpfen.